

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in
Schleswig-Holstein am 20. Februar 2005

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 20. Februar 2005

**Jürgen Maier
Carolin Jansen**

Nr. 10/2013

Kontaktdaten der Verfasser:

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 20. Februar 2005

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte

Am 15. Februar 2005 wurde die einzige Fernsehdebatte im schleswig-holsteinischen Landtagswahlkampf 2005 zwischen den beiden Ministerpräsidentenskandidaten, Amtsinhaberin Heide Simonis (SPD) und Herausforderer Peter Harry Carstensen (CDU), ausgestrahlt. Die rund 45-minütige Diskussionssendung begann um 20.15 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender NDR übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragte die Moderatorin Gabi Bauer (NDR) die beiden Kandidaten.

Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidaten sowie des Moderators werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ...‘ sinngemäßes Zitat

¹ Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Simonis	Carstensen	Moderatorin (Bauer)
00:00:00			<p>AUS DEM OFF: Paroli. Heute das Duell der Spitzenkandidaten. Unsere Gäste: Heidi Simonis, SPD, seit zwölf Jahren Ministerpräsidentin. Sie will für weitere fünf Jahre gemeinsam mit den Grünen an der Förde regieren. Und ihr CDU-Herausforderer Peter Harri Carstensen. Er kämpft zusammen mit der FDP für den Machtwechsel in Schleswig Holstein.</p>
00:00:30		[Dankeschön.]	<p>Im Studio begrüßt Sie Gabi Bauer.</p> <p>BAUER: Und das aufs herzlichste. Vielen Dank. Willkommen zu diesem einzigen direkten Schlagabtausch zwischen den beiden Ministerpräsidentenkandidaten in diesem Wahlkampf. Frau Simonis, schön, dass Sie zugesagt haben. Herzlich Willkommen, wunderbar, dass Sie hier sind, Herr Carstensen. ^ So sieht es aus in Schleswig-Holstein vor der Wahl. Die SPD liegt mit wenigen Prozentpunkten</p>
00:01:00			<p>knapp vor der CDU. Die kleinen Koalitionspartner, also Grünen auf Ihrer (zeigt auf Simonis) und FDP auf Ihrer Seite (zeigt auf Carstensen) liegen so gut wie gleichauf. Aber, Sie wissen ja, was zählt, ist auf dem Platz, das heißt also kommenden Sonntag, zumal - sich gut - 20 Prozent der Wahlberechtigten noch nicht entschieden haben, wem sie ihre Stimme geben,</p>

	<p>kann sich also noch jede Menge tun. Auch deshalb dieses Duell, vielleicht eine kleine - Entscheidungshilfe für Sie.</p>
<p>00:01:30</p> <p>Die letzte Woche ist immer total kaputt, die hört überhaupt nicht auf und der Sonntag ist dann das Kaputtteste von Allem. Da kann man dann nur noch sitzen, abwarten, aber ich vermute so geht es allen und das tröstet mich dann ein ganz klein bisschen.</p> <p>Nein, kaputt im Sinne von ‚sie hört nicht auf‘. Das kann, irgendwas stimmt mit der Uhr nicht, mit der Zeit nicht, oder dem Kalender nicht. Jedenfalls, ich habe immer das Gefühl, man zieht sich da so durch, die ersten Wochen laufen dann immer ganz prima.</p>	<p>Frau Simonis, Sie haben gesagt ‚Wahlkampf mach‘ ich gerne, aber die letzte Woche ist immer fürchterlich‘.</p> <p>[Wir sind mittendrin.</p> <p>Kaputt oder nervös?</p>
<p>00:02:00</p> <p>Naja, ^, dass ich mich freue, dass es am Sonntag Schluss ist, das ^ kann ich nicht verleugnen, nicht, natürlich. Das, man macht ja auch Stunden, man ist unterwegs, und ^</p>	<p>Geht es Ihnen ähnlich?</p> <p>Wie ist das mit Ihrer Nervosität? Sie haben ja, Sie haben einen kleinen Nachteil gegen den Amtsbonus der Amtsinhaberin und jetzt im Moment auch liegen Sie in den Umfragen hinten. Verstärkt das die Nervosität vor der Wahl? Oder macht Sie</p>

		das schon wieder umso gelassener, dass Sie sagen: ‚Och, Schicksal‘?
	Nein, das kann man so nicht sagen. Wir merken ja auch, ^ wie die Stimmung draußen ist und die Stimmung draußen ist eine völlig andere als das,	
00:02:30	was ^ die Umfragen bis jetzt gesagt habe. Die Umfrage am 20. Februar zählt und ich habe ^ Ja, ^ das ist die Umfrage, die zählt. Und da ist jeder gefragt bei dieser Wahl, und ich ^ habe also Hoffnung, dass wir da ganz gut vorne liegen.	[Die Wahl – zählt, genau. Frau Simonis, dieser Sonntag, wie bekämpfen Sie Ihre Nervosität? Sie haben gesagt durch Hausputz. Ist das ein Schnack oder ist das wirklich wahr?
	Nein, das mache ich wirklich. Sie glauben gar nicht, wie schön aufgeräumt das dann ist am Montag, wenn ich da den ganzen Tag durchgewirbelt bin. Man kann sowieso nichts mehr machen, also kann man auch was Vernünftiges machen.	Ist das auch ein Modell für Sie oder sind Sie da eher der Spaziergänger?
00:03:00	[Nein, ganz bestimmt nicht, ganz bestimmt nicht. Ich würde Sie gerne einladen, dass Sie bei mir auch noch Hausputz macht, nicht, wenn sie zu Hause fertig ist. Ich habe die Familie, ich habe meine Kinder und meine Enkelkinder zu Hause.	Was dann? Langer Strandspaziergang noch?

	<p>Und bei uns ist ^ Wahltag in der Gemeinde ja so ein kleines Event, wir sind ja nicht so viele Wahlberechtigte im Elisabeth-Sophien-Koog. Wir treffen uns mit den Nachbarn und das dauert ein bisschen länger dort zu wählen. Das geht nicht nur reingehen und den Stimmzettel abgeben, sondern da wird dann noch bisschen geschnackt.</p> <p>Und ich dachte, es dauert so lange, bis man sich entscheiden kann.</p>
00:03:30	<p>Nein, bei uns ist man sehr schnell entschieden, nicht. Weil die kluge Leute sind und wissen, was sie wählen sollen.</p> <p>Dann hätten Sie sich vor ^ einem Jahr eigentlich auf ein relativ einfachen Spaziergang einstellen können. Inzwischen sind die Umfragen deutlich schlechter für Sie. Woran liegt das? Liegt das am Zustand der Bundespartei oder liegt das an der CDU in Schleswig-Holstein?</p> <p>Also ich habe seinerzeit auch schon immer gesagt, wir haben zwar Rückenwind, aber ich weiß ja vom Segeln, dass man sich beim Rückenwind auch nicht schlafen legen kann.</p>
00:04:00	<p>Rückenwind-Segeln und Wind von achtern ist manchmal ganz schön anstrengend beim Segeln.</p> <p>Der jetzige Zustand, liegt das an der Bundes-CDU, an deren Zustand oder an der CDU in Schleswig-Holstein?</p> <p>Ich glaube, die allgemeine Stimmung hat natürlich</p>

	<p>mitgespielt. Wir haben ^ auch ^ keine guten Themen im letzten Herbst und im ^ Winter gehabt. Wir haben uns um ^ die Gesundheitsreform gestritten und ich finde, das ist gut, dass auch eine Partei mal, ^ auch wenn Wahlen sind, wichtige Themen angreift. Wir sollten uns mal um die Themen kümmern und das haben wir getan.</p>	
00:04:30	<p>Und es hat auch ein paar Äußerungen gegeben. Wir haben uns um Personen gestritten und ^ unterhalten und wir haben</p> <p>Wir haben auch unsere Fehler gemacht, unsere Probleme hier gehabt. Ich mache da ^, ich gebe keinem die Schuld, ich habe eine Situation, wie ich sie jetzt vorfinde, und mit der habe ich fertig zu werden.</p>	<p>[Das heißt, Sie führen es auf Gegenwind aus Berlin zurück?</p> <p>^ Frau Simonis, ^ die Visa-Affäre von Außenminister Joschka Fischer und auch neue Angriffe von heute ^ auf Ihre Justizministerin, wegen der ^ des Ausbruchs und des Mordes ^</p>
00:05:00	<p>Das glaube ich eigentlich nicht, weil ^ diese Geschichte wird ja ^ in Bo- ^ Berlin untersucht und da wird man zu einem Ergebnis kommen. Da haben wir den geringsten Einfluss darauf, da kann niemand von uns sagen, ich hätte es so oder so gemacht. Und was die</p>	<p>aus der Justizvollzugsanstalt in Lübeck, kann Ihnen das auf den letzten Metern noch richtig schaden?</p>

	<p>andere Geschichte anbetrifft, glaube ich, dass da jetzt nochmal viel Wind um eine Sache gemacht wird, die eigentlich ja schon in der Aufklärung begriffen ist, es sind die Akten rausgegeben worden, Akteneinsicht gewährt worden, natürlich die, das was geheim gehalten werden muss, kann nicht rausgehen.</p>	
<p>00:05:30</p>	<p>Und wenn ich das richtig sehe und richtig verstanden habe und uns richtig berichtet worden ist, hat die Justizministerin schon seit langem alle Akten abgegeben im entsprechenden Ausschuss, so dass jeder dort hätte schon nachlesen können.</p> <p>[Das Hals bis zum Wasser.</p>	<p>Gut, eigentlich geht es um ^ die Themen bei uns jetzt, die die Bürger von Schleswig-Holstein als die Top-Themen in diesem Wahlkampf selbst empfinden. Und das Topste der Top-Themen ist Wirtschaft und Arbeit. Da steht den Schleswig-Holsteinern tatsächlich von beiden Seiten das Hals, wenn man das Bild nutzen darf, ^ das Hals bis zum Wasser.</p>
<p>00:06:00</p>		<p>Nein, umgekehrt, aber Sie haben mich verstanden.</p> <p>MAZ: Die hohe Arbeitslosigkeit, das Thema Nummer 1 im Land. 178.000 Schleswig-Holsteiner waren im Januar ohne Job. Das Land hat mit 12,7 Prozent die höchste Arbeitslosenquote aller westdeutschen</p>

	<p>Flächenländer. Im Schnitt liegt die Quote in Westdeutschland bei 9,9 Prozent.</p>
<p>00:06:30</p>	<p>Große Unternehmen kehren Schleswig-Holstein den Rücken, um in Asien und Osteuropa günstiger zu produzieren. Der Kompressorenhersteller Danfoss kündigte vor wenigen Wochen an, 700 Stellen zu streichen. Die Hälfte der Belegschaft verlöre dann ihren Job. Handyproduzent Motorola hat bereits im vergangenen Jahr 650 Menschen entlassen. Die Stimmung im Land ist schlecht. Nur 16 Prozent der Wähler sind mit der Arbeitsmarktpolitik der Landesregierung zufrieden, die große Mehrheit, 79 Prozent, ist eher unzufrieden.</p>
<p>00:07:00</p>	<p>Ministerpräsidentin Heide Simonis setzt auf den Mittelstand. Schleswig-Holstein soll Gründerland und neue Technologien, vor allem die Windkraft, Exportschlager werden. Auch CDU-Spitzenkandidat Peter Harry Carstensen hofft auf den Mittelstand. Für den will er Abgaben senken und Straßen bauen und so die Wirtschaft nach oben bringen. Nach einer Umfrage von Infratest dimap trauen gerade einmal 34 Prozent der Wähler der SPD zu, Arbeitsplätze zu schaffen.</p>
<p>00:07:30</p>	<p>Nur etwas besser die CDU, mit 39 Prozent.</p> <p>BAUER: Frau Simonis, zwölf Jahre Regierungschefin, dies ist Ihre</p>

Bilanz. Warum sollte ich glauben, dass Sie es in der nächsten Runde besser können?

Weil es Begründungen gibt für das, was da jetzt gerade geschildert worden ist. Dass wir im Moment so eine hohe Arbeitslosenzahl haben, hat etwas, was damit zu tun, dass wir das erste Land sind, die Hartz IV umgesetzt haben. Das heißt, die Sozialhilfeempfänger, die als Arbeitslose nie in der Statistik drin waren, sind jetzt drin und haben ihren Durchschlag gefunden, mehr als noch in manch anderem Land.

00:08:00

Und es wandern nicht nur Unternehmen in Schleswig-Holstein ab. Es wandern leider Gottes Unternehmen aus der ganzen Bundesrepublik ab und wir erleben jeden Tag, auch in Schleswig-Holstein, die Deutsche Bank ist überall. Wir haben nämlich, wenn wir unseren Wirtschaftsteil lesen, zum Teil sehr schöne Daten, was Wachstum anbetrifft, was Exportquoten anbetrifft, die Versorgung unserer jungen Leute in Ausbildungsverhältnisse und und und und. Und gleichzeitig verschwinden ganze Firmen, obgleich ihre Mitarbeiter ihnen Zugeständnisse ohne Ende machen. Nehmen Sie HDW, nehmen Sie Motorola, nehmen Sie andere Firmen,

<p>00:08:30</p>	<p>man verzichtet bis auf 30 Prozent Lohn und trotzdem werden die Läden dicht gemacht und die verschwinden einfach. Irgendwo müssen auch mal, letzter Satz, bitte auch Unternehmen ihren Verpflichtungen mal nachkommen.</p>	<p>Sind die Erklärungen richtig, Ihrer Ansicht nach?</p>
<p>00:09:00</p>	<p>Nein, ^ die sind natürlich ^ nicht richtig. Die Situation ist ^ im ^ übrigen Bundesgebiet genau dieselbe. Die weltwirtschaftliche Situation macht ^ nicht nur, ^ ein ^ hat nicht nur einen Einfluss auf Schleswig-Holstein, sondern wir stellen ja fest, dass die Situation dramatisch anders ist als in andern Ländern.</p>	<p>[Wie, Herr Carstensen, wollen Sie es besser machen?</p>
<p>00:09:30</p>	<p>Und es ist ja nicht richtig, dass bei uns nur Hartz IV umgesetzt worden ist. Auch wir haben noch, Frau Simonis, zwei Kreise, wo das nicht umgesetzt wird. Und wir werden im nächsten Monat ^^ nicht nur 178.000 Arbeitslose sondern (uv) von Nordfriesland und (uv) dann noch etliche Arbeitslose dazu bekommen. Es geht auch nicht nur um die Arbeitsplätze,</p> <p>Es geht eben nicht nur um die Arbeitsplätze, die aus Lohngründen dort verloren gehen. Es gibt ja auch viele andere Beispiele. Es gibt dort Edeka-Nord, die marschieren ab,</p>	<p>[Ja, aber das war schon die Zustandsbeschreibung, aber die Frage an Sie muss ja</p>
<p>weil keine Entscheidungen getroffen werden,</p>		

	<p>[Wir wollen entbürokratisieren, wir wollen dafür sorgen, dass die Entscheidungen schneller kommen. Wir wollen nicht dafür sorgen, dass wir uns mehr Gedanken über den Kranich in Lübeck machen, sondern über die Arbeitsplätze, die dort geschaffen werden können. Wir wollen ^ einen eisernen Sparwillen zeigen, was ^ beim Landesrechnungshof</p>	<p>lauten, da Sie im Wahlkampf stehen und sich wählen lassen wollen, wie wollen Sie es konkret besser machen?</p>
<p>00:10:00</p>	<p>Frau Simonis schon mal in das Buch geschrieben hat. Wenn wir verlangen von den Bürgern, dass sie sparen sollen, dann muss der Staat auch sparen.</p> <p>Wir werden ^ bei vielen Ausgaben, die getätigt worden sind, die der Landesrechnungshof schon jetzt ge(uv) hat, diese Ausgaben werden wir nicht mehr tätigen. Wir wollen uns konzentrieren bei den Ausgaben, auf das, was Arbeitsplätze schafft.</p> <p>Wir haben eine Riesenmenge von Gutachten, die gemacht worden sind.</p>	<p>Wo spart der Staat, wenn Sie dran sind?</p> <p>^ Sagen Sie, welche Sie nicht mehr was, - welches Geld wollen Sie nicht mehr ausgeben?</p>
<p>00:10:30</p>	<p>Da wird eine Brücke gebaut, um Reviere, um Biotope zusammenzubringen. Das sind zweieinhalb Millionen. Und so läppert sich das hier bei uns zusammen. Wir</p>	

<p>[Darf man diesen Redeschwall mal unterbrechen?</p>	<p>müssen uns auf die Dinge konzentrieren, die Arbeitsplätze bringen. Wir müssen entscheiden, entbürokratisieren, Förderprogramme zusammenpacken. Wir haben 260 (uv), wir brauchen zwei bis drei. Das darf sie sicherlich, aber wir sind ja interessant auf die Bilanz, über die ja auch der Stern schon mal gesprochen hat.</p>	<p>[Frau Si [Ja ja. [Nein, ich hätte Sie sofort aufgerufen, also ^ sind das die richtigen Rezepte?</p>
<p>00:11:00 Nein, wenn so viele Sachen kommen, fällt es mir schwer, sie ^ alle mir ^ Edeka-Nord, das finde ich ein schönes Thema, macht mir Spaß. Nach drei Jahren ist Edeka abgehauen, weil der Bürgermeister von Pinneberg nicht in der Lage war, ein neues Gebiet für eine Fleischerei auszuweisen. Das war Kommunalpolitik übrigens eines CDU-Bürgermeisters. Und was den Flughafen in Lübeck anbetrifft, so ist das nicht, sondern es ist Groß-Grönau, das dauernd dagegen klagt. Und die A20 ist beklagt worden von Groß-Grönau und hat uns ein Jahr gekostet,</p>	<p>[Aber das ist doch nicht richtig.</p>	
<p>00:11:30 - also es gehört zur Zeichnung des Bildes auch, ehrlich zu sein, wer ist eigentlich an bestimmten Sachen Schuld? Und da weigere ich mich zum Beispiel, die Schuld für Edeka-Nord beispielsweise auf mich zu nehmen, wenn da ein</p>		

<p>Bürgermeister nicht in der Lage ist, in drei Jahren ein Gewerbegebiet durch (uv)</p> <p>[Ja, ich weiß, ich war sogar da.</p> <p>[Ja, da muss man den Bürgermeister schütteln.</p> <p>[Nö, nö, nö, wieso? Das ist eine, das ist keine Landessache.</p>	<p>[Wir beide haben Schriftverkehr gehabt vor zwei Jahren über dieses Problem ist und wenn es denn, denn keine Entscheidungen gibt und dort auch kein Druck gemacht wird auf die Entscheidung, dann muss man sicherlich auch den Bürgermeister schütteln. Aber dann muss man auch von der Landesregierung dafür sorgen, dass diese Entscheidungen kommen. Und noch mal ein Satz, ein Satz nochmal.</p>	<p>[Ein kleines Paroli muss drin sein?</p>
<p>00:12:00</p> <p>[Es sind auch andere Gemeinden drum rum, stimmt.</p> <p>[Nein, das stimmt auch so nicht,</p> <p>[Ach, das ist doch Tünnkram.</p>	<p>Ja, das muss drin sein – ein Satz auch zum ^ zum Flughafen. Es ist nicht nur Groß-Grönau, Es sind natürlich...-</p> <p>Da ist jetzt, da ist jetzt der Wirtschaftsminister hin marschiert, hat eine Genehmigung gegeben mit 240 Seiten, und alle freuten sich darauf, morgen anfangen können zu arbeiten. Und dann wird gesagt: ‚Nein, wir müssen erst einmal abwarten, bis der Kranich gebrütet hat‘.</p> <p>Natürlich ist es richtig. Und dann muss man, dann sagt man, dann kommt die Baumschutzsatzung, im Herbst wird man erst abkommen (uv).</p> <p>Diese Geschichten, in Glücksburg ist es der ^ Graureiher,</p>	
<p>00:12:30</p>	<p>dort ist es der Kranich, woanders und bei mir wird</p>	

	<p>es, bei der B5, wird jetzt schon über den Otter gesprochen, der noch gar nicht da ist.</p>	<p>[Wir sind jetzt schon mitten im Konflikt Umwelt und Naturschutz gegen Wirtschaft, aber die Frage an Sie steht noch konkret.</p>
<p>00:13:00</p>	<p>Es sind Tiere, die sind, die stehen unter dem besonderen, dem ganz besonderen Schutz der Europäischen Union und dürfen überhaupt nicht angerührt werden. Da gibt es ganz feste Zeiten. Hätten die Lübecker im Januar angefangen zu graben, und zu buddeln an ihrem, an ihrem Flughafen, wären sie jetzt schon, erstens, ein Stückchen weiter und der Kranich da noch nicht gebrütet hat.</p> <p>Jetzt allerdings müssen sie warten, bis sie durch sind mit dem (uv). Tut mir, und im Übrigen, wenn sie angefangen hätten, hätte der Kranich sich einen anderen Arbeits- ^ Brutplatz suchen müssen und Beschäftigungsplatz suchen müssen.</p> <p>Der ist zwar seit einigen Jahren schon da, er hat noch nie gebrütet, aber ganz gleich, [^ naja,</p>	<p>[Vielleicht hat er kein Weibchen gefunden. Ich weiß es nicht, ich bin ja kein Kranich (uv).</p> <p>Wir müssen nochmal ein bisschen, nochmal ein bisschen von diesem Detailaspekt weg auf die interessante Frage: Sie haben nun zwölf Jahre regiert, haben zurückgeblickt eben schon, aber die Frage ist in die Zukunft: Wie - wollen Sie</p>

	Arbeitsplätze schaffen in diesem Land?
<p>00:13:30</p> <p>Also wir haben erstens Arbeitsplätze geschaffen.</p> <p>Das stimmt ja nicht, dass es gar keine Arbeitsplätze gibt. Es kommen Firmen hier hin, (uv) Millionen Investitionen und andere zeigen, dass sie sich hier gut behandelt fühlen, dass sie sich hier schnell behandelt fühlen, dass sie und unbürokratisch. Wir werden das ganze Instrumentarium von Hartz IV in die Hand nehmen, qualifizieren, fördern und fordern. Wir wollen die Langzeitarbeitslosigkeit, das ist nämlich das Schwerste an der ganzen Geschichte, durch so genannte Kombilöhne abbauen, versuchen, das haben wir schon mal ein Versuch gemacht, der sehr gut gelaufen ist. Und wir gehen jetzt Stück für Stück über in so genannte Cluster,</p>	
<p>00:14:00</p> <p>also einmal Wasser, alles was mit Wasser, Meer, Schiff, Aufbereitung, Wirkstoff aus Wasser,- Luft- und Raumfahrt, im Hinblick auf die A3 und A318 in Hamburg, wir haben da mit den Hamburgern einen Vertrag gemacht, damit die überhaupt bauen konnten, und wir haben das Cluster Gesundheitspolitik, das jetzt seit vier Jahren uns bis auf 200.000 neue Arbeitsplätze gebracht hat, oder insgesamt</p>	

	<p>Arbeitsplätze gebracht hat. Das heißt, wir gehen in die Bereiche rein, wo wir durch Beobachtung sehen, da wächst es von allein und da verstärken wir, und glauben, dass durch Wachstum und</p>	
00:14:30	<p>Abbau von Langzeitarbeitslosen der Wirtschaft geholfen wird, dem Land geholfen wird, und wir die Schulden abbauen können.</p> <p>[Natürlich ^.</p> <p>Wir müssen umschichten, wir müssen sparen, habe ich gerade eben gesagt, und wir werden da auch sparen. Und ^ es ist auch notwendig, dass wir uns dann mal der Mittel bedienen, die uns zur Verfügung gestellt werden, über die Gemeinschaftsaufgaben. Es gibt ja eine Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung des (uv) und des Küstenschutzes“, das sind Bundesmittel, die vom Land nicht abgerufen werden.</p>	<p>Und Ihr Hauptstichwort ist neben Entbürokratisierung - Mittelstandsförderung. Das kostet eine Menge Geld. Ich wüsste gern, woher nehmen Sie das Geld?</p>
00:15:00	<p>Weil wir manchmal in der Tat das Geld nicht mehr haben, um die Mittel, die da zur Verfügung gestellt werden, mit eigenen</p>	<p>In den letzten vier Jahren, in den letzten vier Jahren 50 Millionen, die nicht abgerufen worden sind.</p> <p>Muss ich kurz gegenfragen: Warum machen Sie das nicht?</p>

<p>Mitteln zu binden. Ich würde es gerne machen, aber wenn nicht mehr da ist, dann ist nichts mehr da. Und da das alle sagen, er ist ja nicht der einzige, das ganze Land hat ja Vorschläge, was man machen könnte. Aber mit sparen hat das alles nichts zu tun, sondern im Gegenteil.</p> <p>Nein, alle machen Vorwürfe, dass wir nicht das und das und noch ein Drittes taten.</p> <p>[Ja ja.</p>	<p>Wir haben auch arme Länder, wie zum Beispiel Mecklenburg-Vorpommern, die in der Lage sind, ihre Gemeinschaftsaufgabemittel abzurufen,</p>
<p>[Die kriegen aber auch Gelder.</p> <p>00:15:30</p> <p>Nein, das ist nicht unser Problem. Wir machen das, was wir von der Europäischen Union und den Richtlinien vorgeschrieben. So mancher hier im Lande glaubt, Richtlinie heißt, da kann man sich nach richten oder nicht. Richtlinie ist ein Gesetz.</p>	<p>die holen die Bundesmittel, die holen die Brüsseler Mittel.</p> <p>[Kann es vielleicht auch grundsätzlicher sein, dass ^ Sie ein wenig den Schwerpunkt ändern müssen? Weniger auf den Umweltschutz, Sie haben ja auch die Grünen als Koalitionspartner, weniger auf den Naturschutz und ein bisschen mehr an die Wirtschaft denken? Und sich dafür öffnen?</p>
<p>00:16:00</p>	<p>Das heißt, wenn wir einen Vogel umsetzen, das sind</p>

<p>übrigens Gesetze, die zum Teil von Altbundeskanzler Kohl noch mit unterschrieben worden sind, dann halten wir uns, dann halten wir uns. Ja, prima, danke, dass Sie das zugeben. Die Gesetze sind gut, also müssen sie umgesetzt werden.</p> <p>Wir haben 60.000 seit 1988 gewonnen.</p>	<p>[Deswegen ist es ja nicht schlecht.</p> <p>Aber man muss die Richtlinien dann auch 1:1 umsetzen und nicht noch ein bisschen was drauf 'rauf zu setzen. Wir stellen doch fest, Frau Simonis, wir müssen doch auch mal die Zahlen sprechen lassen, wir haben 27.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Schleswig-Holstein in den letzten zwei Jahren verloren.</p>
<p>00:16:30</p>	<p>Wir haben 27.000 weniger als vor zwei Jahren. Dass wir auch Arbeitsplätze, dass bei uns auch Arbeitsplätze geschaffen sind, wir haben ^ Talkline, wir haben Motorola, wir haben einige andere, ^ wir haben ^ andere Firmen, die hier nach Schleswig-Holstein gekommen sind, unbestritten, aber die Frage ist doch, wieso wir in den (uv) die Schlechtesten sind, warum haben wir...</p> <p>[Mittel abrufen,</p> <p>[Nicht gegenfinanzieren, mitfinanzieren.</p>
<p>00:17:00</p>	<p>Selbstverständlich. Gucken</p>

	<p>Sie sich mal die Situation an, die wir haben zwischen Lübeck und ^ Hamburg. Keine Elektrifizierung, im letzten Jahr versprochen worden, nicht Elektrifizierung.</p> <p>Wir staunen darüber, wir fragen, aus welchem Haushalt er das nimmt.</p>	<p>Jetzt hat der Kanzler Ihnen ja gerade versprochen, dass Sie aus Berlin Mittel dafür kriegen.</p> <p>Ist das für Sie ein Wahlkampf-Gag?</p>
<p>00:17:30</p> <p>Also man kann doch, man kann 35 Millionen doch nicht zweimal ausgeben, sondern man muss überlegen, wovon hat man mehr. Und von der Elektrifizierung haben wir mehr, weil die Zusammenarbeit zwischen dem Hamburger und dem Lübecker Hafen größer geworden ist. Das...</p>	<p>Das ist für mich zumindest eine Wahlkampfsituation, die da entstanden ist.</p> <p>Sehen Sie mal, die 35 Millionen, die sind auf einmal da, aber vorhin die 35 Millionen, um 50 Millionen abzurufen, sind nicht da. Also jetzt müssen wir uns doch wirklich mal fragen, wo das Geld auf einmal herkommt?</p> <p>[Aber Frau Simonis, die 35 Millionen sind in den letzten vier Jahren angefallen und deswegen sind 50 Millionen Bundesmittel nicht abgerufen, deswegen sind 60 Millionen Europamittel nicht abgerufen.</p>	
<p>00:18:00</p>		<p>Das ist mir zu kompliziert um</p>

<p>Nein, sie können es nicht verhindern. Sie haben es auch schon zweimal, haben wir das in Koalitionsverhandlungen weg bekommen, ich habe mich gewundert über das dritte Mal, das gebe ich gerne zu. Ich wundere mich sonst selten, aber da habe ich mich nun gewundert, weil zugegebenermaßen die Grünen gesagt haben, ‚das ist jetzt gelaufen,</p>	<p>diese späte Tageszeit. Frau Simonis, die Wirtschaft klagt ^ über ^ eine schlechte Verkehrsinfrastruktur, ob diese Bahnlinien oder die A20. Wird die A20 in der nächsten Periode mit Ihnen und vielleicht den Grünen gebaut oder können die Grünen es verhindern?</p>
<p>00:18:30</p> <p>die A20, die muss, die kann ja nicht irgendwo im Nirvana enden, die muss irgendwo hin‘. Es gibt da ein paar große Infrastrukturmaßnahmen, die werden die Sozialdemokraten verteidigen mit Zähnen und mit Klauen, egal mit wem sie koalieren.</p> <p>Ohne A20, da brauchen wir uns gar nicht drüber zu unterhalten. Ich lasse doch nicht mittendrin die A20 liegen und die Leute nehmen mich und beuteln mich. Nein, also ich habe den Unsinn nicht aufgeschrieben und ich werde ihn also verteidigen,</p>	<p>Ohne A20 kein Koalitionsvertrag?</p>

<p>das, dass die A20 ^ ist die einzige Ost-West-Verbindung. Ist absolute Bedingung für mich. Und das wissen die Grünen.</p>	<p>[Ist das eine absolute Bedingung für Sie?</p>
<p>00:19:00</p>	<p>Okay. Also das ist schon erstaunlich, nicht. Die Grünen sagen, auch in der Podiumsdiskussion in Lübeck, bei der IHK, sagen die, für uns ist nicht verhandelbar, die A20 geht nicht weiter als Segeberg. Und wer dann, und wer dann, wer dann FFH-Gebiete ausweist, perlschnurartig auf der Trasse der A20,</p> <p>[Frau Simonis hat sich festgelegt. Finde ich interessant zum Mitschreiben.</p>
<p>00:19:30</p> <p>Nein, aber es, da klagen die Leute ohne Ende gegen die A20. Ein ganzes Jahr haben wir verloren, weil das Oberverwaltungsgericht, das Bundesverwaltungsgericht,</p>	<p>und den Schlammpeitzger dort diskutiert, dort wo die Elbquerung gemacht wird, der ist in der Geschichte nicht glaubwürdig, weil dies es nämlich verzögert und wir brauchen keine Verzögerung, sondern wir müssen eine schnelle, einen schnellen Bau dort haben. Wir kommen ja in zwei Stunden, von zweieinhalb Stunden von Stettin bis Lübeck, und dann machen wir eine kurze Lübeck-Umfahrung und dann wissen wir immer noch nicht, ob die A20 weiter gebaut wird und wann sie denn zum Beispiel in Segeberg ankommt. Das ist ein Skandal. Nein, Frau Simonis.</p> <p>[All das kostet Geld, wir haben</p>

<p>Entschuldigung, in Berlin gesagt hat, wir hätten bedenken müssen, bei der Aufstellung, was passiert gewesen wäre,</p>		<p>es schon mehrmals angesprochen.</p>
<p>wenn FFH bereits in deutsches Gesetz umgesetzt worden wäre. So einen Satz habe ich noch nie gehört.</p> <p>[Doch, manchmal wenn ich was nicht verstehe, dann möchte ich das gerne wissen.</p>	<p>[Worden wäre, völlig richtig. Wenn ich dann, wenn ich dann... Ja, aber wir wollen ja jetzt keine Kritik jetzt bei Gerichten machen. Wenn ich dort, wenn ich dort, wenn ich dort laufend Anmeldungen raus schicke und sage, ‚wir wollen hier und dort und noch ein FFH-Gebiet dort haben‘, dann muss ich mich auch nicht wundern, wenn die Gerichte so entscheiden müssen.</p>	
<p>00:20:30</p>	<p>[Ich denke, das ist Paroli hier.</p>	<p>[Schon mehrmals angesprochen, Verzeihung, ich mache das ungern, aber wir haben doch nur 45 Minuten, kommt noch mehr. Wir haben es schon mehrmals angesprochen, die dramatische Finanzlage Schleswig-Holsteins, damit wollen wir uns beschäftigen, noch mal genau ihr aktueller Schuldenstand, in diesen Minuten, sieht so aus.</p> <p>MAZ: In Schleswig-Holstein wächst und wächst der Schuldenberg. Jede Sekunde um 17 Euro, das sind pro Tag fast anderthalb Millionen. Die Entwicklung ist dramatisch.</p>
<p>00:21:00</p>		<p>1990 betrug der Schuldenstand 10,3 Milliarden, in diesem Jahr</p>

	<p>werden es 20,3 Milliarden Euro sein. Geschätzt vom Statistischen Landesamt. Schleswig-Holstein ist von allen Flächenländern das ärmste. Mittlerweile kann das Land nicht mal mehr die Schuldzinsen aus eigener Kraft bezahlen. Reserven gibt es kaum noch. Fast das gesamte Tafelsilber, wie zum Beispiel Anteile an HDW sind schon verkauft worden, und trotzdem fehlen im aktuellen Haushalt 1,2 Milliarden Euro.</p>
<p>00:21:30</p>	<p>Die Folgen der Finanzmisere sind überall zu spüren. Schleswig-Holstein steht finanziell kurz vor der Pleite. Für die Verbesserung von Straßen fehlt das Geld, genauso wie für viele Schulen. Geht es so weiter, ist das Land alleine nicht mehr handlungsfähig. Schleswig Holstein steht finanziell kurz vor der Pleite.</p>
<p>00:22:00</p>	<p>BAUER: Herr Carstensen, wie würden Sie es schaffen wollen, Schleswig-Holstein aus der Schuldenfalle zu befreien? Bitte ganz konkret zunächst mal am Thema einfach Einsparungen.</p> <p>Es gibt zwei Möglichkeiten. Einsparung, das ist selbstverständlich die Tugend eines Haushälters, das gilt für Sparkommissare und -kommissarinnen gleichermaßen.</p> <p>Wir sparen bei ^ Ausgaben, die im Bereich von Gutachten sind, bei Ausgaben, die im Bereich des Personals sind.</p> <p>[Wo sparen Sie? Erstens, zweitens, drittens.</p>

	<p>Wir haben vor, auch beim Personal, wir haben 56.000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst, in den nächsten fünf Jahren 2.000 Netto einzusparen, nicht wieder zu besetzen.</p>	<p>[2.000 Stellen einzusparen?</p>
<p>00:22:30</p> <p>Er sagt natürlich nicht, dass er 650 Stellen schon wieder für Lehrer versprochen hat.</p> <p>Man muss erst mal sehen, warum diese ganzen Schulden entstanden sind. Wir haben in einem unglaublichen Aufholland</p>	<p>2.000 Stellen einzusparen, aber erst einmal dafür zu sorgen, auch darüber zu sprechen, was muss der Staat noch machen? Wir wollen breite...</p> <p>[Ja, das muss...</p> <p>[Nein, ich hab ja netto gesagt, liebe Frau Simonis, netto. Netto und Brutto, da dachte ich, dass wir das voneinander unterscheiden können.</p>	<p>[Nein, Moment, eins nach dem anderen abarbeiten. Hätte das Ihnen nicht auch einfallen</p> <p>[Da kann das Land wirklich sparen können?</p>
<p>00:23:00</p>	<p>herangeführt an ^ moderne Strukturen, technische Strukturen, wir haben neue Fachhochschulen gegründet, technische Universitäten neu gegründet, und so weiter, und so weiter. Die fünf Länder, die Sie so gelobt haben oder die gerade so gelobt sind, die haben es deswegen so gut, weil sie erstens 90 Milliarden Transferleistungen bekommen, die sie zum Teil in ihre Haushalte tun, die neuen Länder. Bremen bekommt Geld, das Saarland bekommt Geld, und alle anderen, die kein Geld bekommen, denen</p>	

	<p>geht es schlecht. Niedersachsen, Hessen, Berlin machen beispielsweise jetzt schon Haushalte,</p>	
<p>00:23:30</p>	<p>die sie vorlegen, die sind nicht mehr ausgeglichen. Also denen geht es genauso wie uns. Und das kriegen Sie nicht mehr damit weg, dass Sie Gutachten sparen. Ich bin immer für das Gutachten sparen, aber Wenn, 2.500 Stellen, da müssen Sie erst mal vorher genau überlegen, für welche Aufgaben Sie die nicht mehr brauchen und wo Sie die Aufgaben sein lassen. Und da sagen wir,</p> <p>Ne, ne, das sind zum Teil Aufgaben, die gemacht werden müssen. Ich meine, ich kenne nun zufällig die Struktur der Mitarbeiter</p>	<p>[Nein, aber die 2.500 Stellen im öffentlichen Dienst?</p> <p>[(uv), dass wir entbürokratisieren wollen.</p> <p>[Weniger Aufgaben. [Das hatten Sie schon gesagt, Herr Carstensen.</p>
<p>00:24:00</p>	<p>im öffentlichen Dienst in Schleswig-Holstein. Das sind keine 10.000, die da herumstehen und nichts zu tun und die man nach Hause schicken kann.</p>	<p>Wir sprechen auch nicht über 10.000, wir sprechen über netto 2.000, und ^ netto 2.000 heißt, die 650 Lehrerstellen sind schon mit drin. Wir haben die Möglichkeit einzusparen, wir haben einzusparen, wir haben die Möglichkeit, wenn wir durchforsten und uns auf das Wesentliche konzentrieren, ungefähr 80 Millionen im - im</p>

	<p>Verwaltungshaushalt dort mit einzusparen. Es ist ja interessant, dass nun gerade der Landesrechnungshof</p>
<p>00:24:30</p>	<p>dieses ja auch sieht, der ihn ja mit in den Bericht geschrieben hat, ich zitiere da mal: „Fordert das Land auf, endlich Anstrengung darauf zu richten, den Schuldenberg nicht weiter anwachsen zu lassen“. Wir sind ja noch nicht einmal beim Tilgen!</p> <p>Sehen Sie denn keine Möglichkeit, mehr zu sparen?</p> <p>Ich muss ihm nur noch eine Frage stellen, dann bin ich auch gern bereit, Ihre zu beantworten, Wieso stellen Sie uns eigentlich zu jeder Haushaltsberatung Anträge, die etwa 340 Millionen Euro mehr Kosten mehr verursachen würden? Ich meine Sie müssten doch, wenn Sie so sparen wollen, dann dürfte das nicht mehr passieren und das erleben wir in jedem Haushaltsjahr.</p> <p>Frau Simonis, ich kann Ihnen sagen, ich habe vor, zu sparen und wir werden dann, dann</p>
<p>00:25:00</p>	<p>[Frau Simonis auch, hat sie angekündigt, den Sparkurs fortführen. Ich wüsste jetzt einfach auch gerne von Ihnen, wie?</p> <p>Was wir gerne wollen, ist eine Umstrukturierung. Wir machen sehr, sehr viel mit Hamburg, das klappt hervorragend, weil wir uns nicht gegenseitig über den Tisch ziehen. Wir haben</p>

	<p>viele Ämter hier zusammengelegt, wir sind im Moment damit beschäftigt, die Universitäten darauf durch zu gehen, ob man Fakultäten zusammenlegt. Das ist eine schwierige Arbeit, die man da vor sich hat. Wir haben schon zusammengelegt, die ^ Hamburger und die Lübecker beide verwalten ihre Häfen gemeinsam,</p>
<p>00:25:30</p>	<p>helfen sich da gegenseitig, also haben einen derartigen Sprung nach vorne gemacht zusammen mit Hamburg. Und was wir zusammen mit Hamburg machen, ist Ansiedlung von Betrieben, wir haben die Ausgleichsflächen zur Verfügung gestellt, damit die Hamburger am Mühlenberger Loch die A380, den Airbus bauen können. Das ist indirektes Sparen, indem wir nämlich dafür sorgen, dass dort Arbeitsplätze geschaffen werden können. Also wir werden mit solchen Sachen, wie mit dem, was da vorgeschlagen worden ist, nicht mehr zurecht kommen und das wird allen Bundesländern so gehen.</p> <p>[Die Bayern sind ja ein bisschen anders davon.</p>
<p>00:26:00</p>	<p>Herr Carstensen, daran anschließend die Frage an Sie: Kann man den Bürgern tatsächlich heutzutage in Schleswig-Holstein noch erzählen, dass man aus dieser Schuldenfalle wieder raus kommt?</p>

<p>Was heißt nicht über Steuererhöhung? Was war das?</p>	<p>^ Das ist sehr schwer, das wird nur dann schaff ^ zu schaffen sein, sicherlich nicht nur durch Sparen. Aber Sparen muss gemacht werden, sondern wir brauchen wirtschaftliches Wachstum, wir brauchen mehr Steuereinnahmen und nicht über Steuererhöhung, sondern wirklich dann durch Wirtschaftswachstum. Wir müssen die Betriebe mehr verdienen lassen, wir brauchen, und das hat auch wieder was mit Arbeitsplätzen zu tun, wir müssen</p>
<p>00:26:30</p> <p>[Nein.</p> <p>Das würde ich ganz gerne in Ordnung bringen, denn sonst geht das hier raus und ist falsch. Wir haben eine, eine Diskussion angestoßen</p>	<p>Ja, Entschuldigung mal, aber Sie sind doch diejenige, die laufend über Steuererhöhung^ spricht, die über die Vermögenssteuer spricht, über die Erbschaftssteuer, die ungefähr 17, 18 Millionen für Schleswig-Holstein nur bringen würde, die über die ^ Mehrwertsteuer dort spricht, sicherlich in einem Zusammenhang, der im Moment ja, da werden Sie sicherlich auch gebürstet dort von Ihrem Bundeskanzler, das will man ja dort auch nicht. Nein wir brauchen Wirtschaftswachstum, wir brauchen</p> <p>[Frau Simonis, Frau Simonis, diese Äußerungen sind natürlich von Ihnen bekannt.</p>
<p>00:27:00</p> <p>in Schleswig-Holstein, die ähnlich wie in den</p>	

	<p>skandinavischen Ländern sagt, die Lohnnebenkosten, die das eigentliche Problem der Arbeitslosigkeit ja mit ausmachen und weswegen ja Firmen abwandern von uns, die dadurch in den Griff zu kriegen, dass wir die Mehrwertsteuer, die im internationalen europäischen Vergleich niedriger bei uns ist, hoch setzen und dann rüber setzen, um damit die Lohnnebenkosten zu senken, gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die täglichen Güter fünf Prozent nur bezahlen. Und jetzt noch die Erbschaftssteuer, das erkläre ich gerne.</p>	<p>[In Kürze, wenn Sie so nett sind.</p>
00:27:30	<p>Ganz kurz! Wir nehmen allen Menschen alles Mögliche weg. Rentner müssen für ihre eigene Krankenversicherung bezahlen und dann soll eine nicht selbst erarbeitete Erbschaft nicht auch noch besteuert werden dürfen, damit wenigstens die auch ein bisschen was auf den Tisch legen müssen. [Ja, das ist zunächst Parteiarbeit und geht dann in den Bundesrat.</p>	<p>[Wenn ich das mal [Verzeihung, wir erkennen allerdings, dass dies Positionen sind, die über die, über die Arbeit einer Landesregierung hinaus gehen, das ist nämlich also Vorschläge, genau, nach Berlin.</p>

00:28:00	<p>Aber das entscheidende Wahlkampfthema oder eins von dreien in Schleswig-Holstein, darauf möchte ich zurückkommen, eins der Wahlkampfthemen ist die Schule, da sind Sie sehr unterschiedlicher Ansicht. Ganz kurz gucken wir uns das an.</p> <p>MAZ: Wie geht es weiter mit Schleswig Holsteins Schulen? Eine Frage, die vielen Bürgern unter den Nägeln brennt. Nur 22 Prozent sind mit der bisherigen Schul- und Bildungspolitik von Rot-Grün eher zufrieden, 70 Prozent dagegen zeigen sich eher unzufrieden.</p>
00:28:30	<p>Die große Bildungsoffensive der Heidi Simonis. Zwar hat sie mehrere hundert Lehrerstellen geschaffen, doch immer noch fällt fast jede zehnte Unterrichtsstunde in Schleswig Holstein aus. Auch in der Kritik, immer noch kein verbindlicher Englisch-Unterricht in den Grundschulen. Und in den Pisa-Tests haben alle weiterführenden Schulformen in Schleswig-Holstein, mit Ausnahme der Gymnasien, schlecht abgeschnitten. Nun will die SPD Veränderungen. Der Unterricht soll gesichert werden und langfristig</p>
00:29:00	<p>bis 2015 plant sie, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasium abzuschaffen. Bis zur 10. Klasse sollen dann alle Schüler gemeinsam lernen. Die CDU mit Peter Harry Carstensen protestiert gegen</p>

	<p>die Pläne der Landesregierung mit einer Unterschriftenaktion für bessere Bildung, gegen die Einheitsschule. Sie will das dreigliedrige System erhalten, aber mehr Lehrer einstellen und das Abitur schon nach zwölf Jahren. Applaus erhält die Union dafür von den Lehrerverbänden.</p>
<p>00:29:30</p> <p>Auch wieder ein Blick nach Skandinavien.</p>	<p>Doch was sagen die Bürger? Infratest dimap hat sie gefragt, ‚Wer macht die bessere Bildungspolitik?‘ Das Ergebnis fast ausgeglichen. 37 Prozent setzen auf die SPD, 36 auf die CDU. Die Landtagswahl in Schleswig-Holstein, auch eine Abstimmung über das künftige Schulsystem im Land.</p> <p>BAUER: Frau Simonis, wie unterscheidet sich das, was Sie jetzt planen, eigentlich von der Gesamtschule?</p>
<p>00:30:00</p> <p>Warum sind die so gut gewesen beim Pisa-Test? Im Übrigen, alle in Deutschland waren schlecht bei Pisa, nicht nur die Schleswig-Holsteiner, das wollte ich schon mal klar machen. Und da hat auch niemand die Möglichkeit, sich hinzusetzen und zu sagen, meine Kinder waren so viel prima, in Bayern genau so schlecht wie in Baden-Württemberg. Also da brauchen wir uns, also wir haben schlecht abgeschnitten, wir haben</p>	

	<p>uns das angeguckt in Finnland und haben festgestellt, das dreigliedrige Schulsystem ist kein Exportschlager. Und während in der Gemeinschaftsschu^ Gemein^, jetzt fange ich schon in der Gemeinschaftsschule sozusagen die Kinder zusammen bleiben auf längere Zeit, nicht getrennt werden,</p>
<p>00:30:30</p>	<p>unterschiedlich gefördert werden, Chancen haben, untereinander zu lernen, ist in einer Gesamtschule immer die Drittelung vorgesehen. Drittelung Hauptschule, Drittelung Real ^ Drittelung mittlere, und ein Drittel des Gymnasium. Und dabei stellt sich dann heraus, dass das von oben auch zum Teil übergestülpt worden ist, was wir jetzt nicht wollen. Wir wollen von unten rauf wachsen lassen, wir wollen ein System haben, in dem es den Kindern wieder Spaß macht, in die Schule zu gehen, in dem es keine Aufnahmeprüfung und keine Übergangsprüfung gibt, wie es die CDU vor hat, ein zehn-jähriges Kind [Das ist ja nicht richtig, Frau Simonis!</p>
<p>00:31:00</p>	<p>[Sie stehen für das dreigliedrige Schulsystem, aber das steht ja im Moment gar nicht so gut da. Das dreigliedrige Schulsystem steht nicht gut da? Das ^ wundert mich aber, dass Sie das sagen.</p>

	<p>Wir haben spitzenmäßige Ergebnisse, Ergebnisse bei den Gymnasien, wir haben sehr gute Ergebnisse bei den Realschulen. Das sind Teile des gegliederten Schulsystems. Wir haben Probleme bei den Hauptschulen, Frau Simonis hat völlig Recht, und zwar mehr als bei den Bayern. Bei uns fällt Unterricht aus. Wenn sie den Durchschnitt des Unterrichts in Deutschland sehen, verlieren die Grundschüler bei uns</p>
<p>00:31:30</p>	<p>15 Prozent weniger Unterricht, die Hauptschüler 17 Prozent und in den Sonderstufen, in den Sonderschulen dann - in den Sonderstufen 20 Prozent, und dann muss man dort ansetzen.</p> <p>[Also liegt es eigentlich daran, dass man mehr Geld rein stecken muss in das Schulsystem?</p> <p>Man muss erst mal dafür sorgen, dass dort die Probleme, die dort vor Ort sind, dort in der Hauptschule. Wir haben die Hauptschule zu einer Restschule gemacht, wir haben die meisten Sitzenbleiber, wir haben die meisten Schulabbrecher, wir haben die meisten, wie man sagt, strukturellen Demütigungen, das sind die, die wieder runter purzeln. Wenn Sie in Schleswig-Holstein durch die Hauptschulen gehen,</p>
<p>00:32:00</p>	<p>finden Sie in der neunten Klasse doppelt so viele Schüler, fast überall, als in der fünften Klasse. Und deswegen machen wir keine</p>

	<p>verbindliche Prüfung, Frau Simonis, sondern wir sagen, wir wollen ein vernünftiges Beratungsgespräch, wenn Elternwille und Empfehlung der ^ Lehrer auseinander klaffen. Und wenn dann immer noch Elternwille und ^ Lehrerempfehlung auseinander gehen, dann sagen wir für zusätzliche Empfehlung, Elternwille bleibt immer noch bestehen, ein weiteres, eine Prüfung, damit man sehen kann, was ist da los.</p>	
<p>00:32:30</p> <p>[Nein, das stimmt ja gar nicht. Den Unterrichtsausfall haben wir durch,</p> <p>Nein das stimmt ja gar nicht. Sie reden von Stundentafeln, was etwas anderes ist als Schul^ Unterrichtsausfall.</p> <p>[Und haben deswegen kleinere Klassen und nicht 33 wie zum Beispiel in Bayern.</p>	<p>Wir können doch diese Schülerschicksale nicht weiter provozieren.</p> <p>[Da haben Sie Recht, Sie geben, Sie machen eine kleinere Stundentafel und haben dadurch weniger und haben dadurch weniger Unterrichtsausfall.</p> <p>[Dann sage ich das anders, dann sage ich das anders. Diejenigen, die bei uns Abitur machen, haben ein Jahr weniger Unterricht,</p>	<p>[Aber dann haben wir, dann haben wir nach wie vor viel Unterrichtsausfall, mehr als in anderen Ländern.</p>
<p>00:33:00</p> <p>[Nein, das können Sie gar nicht sagen.</p> <p>[Also jetzt, wir sind ja alle verpflichtet den gleichen Stu...</p>	<p>als diejenigen in Bayern, umgerechnet. Diejenigen, die bei uns in der Schule sind. Nicht wegen des Stundenausfalls, das darf ich ja jetzt nicht mehr sagen, sondern es wird weniger Stunden angesetzt. Wenn ich weniger ansetze und weniger Unterricht gebe, brauche ich mich auch nicht zu wundern, dass ich so Ergebnisse dort habe. Und jetzt, ich darf Ihnen mal empfeh..., Frau Simonis, lassen Sie mich einen Satz bitte, einen Satz lass mich bitte nochmal</p>	<p>[Sie meinen wegen des Stundenausfalls?</p>

<p>[Ja, ja , gerne. [Nicht immer.</p>	<p>sagen. Empfehle Ihnen mal, gerade ^ die Bild-Zeitung zu lesen in den letzten Tagen. Ja, nicht immer, aber in den letzten Tagen, ich ^ Sie brauchen auch nur die letzten Tage,</p>
<p>00:33:30</p>	<p>Sie brauchen sich ja auch nur den Teil geben lassen, wo Loki Schmidt dort einiges gesagt hat über Leistung in Schulen. Und wenn Sie dann noch mit jemandem mal sprechen, der nun wirklich Erfahrung hat in finnischen Schulen, dann werden Sie feststellen, dass es dort ein paar Unterschiede gibt, die die finnischen Schulen besser gemacht haben. Die fangen früher mit Bildung an, dort ist ein leistungsorientierter Unterricht, dort werden die, ^ die ^ Abschlüsse werden in die Zeitung gestellt um sie vergleichbar zu machen. Es wird auf Leistung gesprochen, und nicht darauf, dass sie, eine, wie sie das so schön gesagt haben, eine Wohlfühlschule dort machen.</p>
<p>00:34:00</p> <p>Nein, nein, nein, also wir brauchen (uv) und Kinder, die sich in der Schule wohl fühlen. Wissen Sie, was ich das Schlimmste finde, was es gibt, ist, dass wir zu jedem Zeugnisternin Nottelphone einrichten müssen, weil Kinder von einem Turm runter springen wollen, weil sie irgendwo, in irgendeinem Fach eine Fünf haben.</p>	<p>Nein, wir brauchen Ergebnisse aus den Schulen. Vier Sätze. Jetzt ist... [Selbstverständlich.</p>

<p>Sind wir denn alle verrückt geworden in dieser Republik?</p>	<p>^ Nochmal, trotzdem, das Problem an dem dreigliedrigen Schulsystem, was viele Eltern empfinden, ist die Durchlässigkeit. Sie ist hoch von oben nach unten und niedrig von unten nach oben. Wie wollen Sie das sicherstellen?</p>
<p>00:34:30</p>	<p>Das ist völlig richtig, ^ das drei, ^</p> <p>das gegliederte Schulsystem hat auch seine Macken. Ich habe eine dieser Macken, habe ich gerade eben angeführt, das sind diese - strukturellen Demütigungen, die wir verändern müssen. Wir müssen</p> <p>[Wie wollen Sie die Durchlässigkeit besser machen?</p> <p>Wir müssen dort ^ organisieren, dass ^ einer, der Spätentwickler ist, auch später dann auch auf eine andere Schule kommen kann. Bei uns kann jeder, jeder aus jeder Schule, nach dem fünften Schuljahr jederzeit auf eine andere Schule. Das muss organisiert werden, das wird organisiert und das kann man organisieren.</p>
<p>00:35:00</p> <p>[Nein, deswegen haben wir... Herr Carstensen, fahren sie nach Horst, fahren Sie nach Gottorf, da</p>	<p>Kurze Nachfrage noch: Führt die demographische Entwicklung, also dass immer weniger an Schüler in Schleswig-Holstein, nicht zwangsläufig zu so einem Modell, wie die SPD mit den Grünen planen?</p> <p>[Ganz, ganz im Gegenteil.</p>

<p>haben Sie freiwillig Zusammenschlüsse von Schulen.</p>	<p>[Ja, das ist ja ganz schön, das kann man ja dann auch gerne machen. Aber wir haben ja dadurch auch die Auflösung von Schulen, liebe Frau Simonis, Sie sind ein bisschen wenig auf dem Land. Gehen Sie doch bitte mal, gehen Sie doch bitte mal zu denen in die ländlichen Räume und gucken Sie, ob die ihre Schulstandorte gerne schließen möchten.</p>
<p>[Das sag, das sage ich auch immer.</p> <p>00:35:30 [Wie wollen Sie denn.... [Wie wollen Sie denn eigentlich Schulen bezahlen, wo nur beispielsweise in der Realschule Einzügigkeit ist, in einem ländlichen Gebiet? Sie müssen doch zugeben,</p>	<p>Kurze Beine, kurze Wege, das geben Sie auf. Der Landesrechnungshof, der Landesrechnungshof schreibt Ihnen da ja auch noch ein bisschen was in das Stammbuch. Der sagt, durch die Einführung, neben der Schwierigkeit mit der demographischen Entwicklung, (uv) Ihrer Einheitsschüler sind 960,^ 96, Entschuldigung, 96 Schulstandorte in Schleswig-Holstein gefährdet und wenn Sie meinen, und wenn Sie meinen, dass der Landesrechnungshof,</p> <p>[Lassen Sie eine Antwort bitte zu.</p>
<p>Sie müssen mindestens die Zweizügigkeit haben in einem...</p> <p>00:36:00 Am liebsten will ich Dreizügigkeit haben.</p>	<p>[Sie wollen doch Dreizügigkeit in Ihrer Einheitsschule.</p> <p>[Aber die Frage ist doch, wie wollen Sie das bezahlen? Im Ernst.</p> <p>Ja, das ist richtig, wir haben es ja, wir bezahlen es ja jetzt auch. Wir müssen dafür sorgen, dass die, - der Druck, der kommt, durch die demographische</p>

	<p>Entwicklung, das will ich ja gar nicht bestreiten, dass dieser nicht noch zusätzlich verstärkt wird durch eine politische Entscheidung. Das ist das, was ich befürchte. Wir werden nämlich durch die demographische Entwicklung, wir, wir geben keine Garantie für Schulstandorte. Dort, wo keine Kinder sind, - können wir keine Schulen halten.</p>
<p>00:36:30</p> <p>Ich redete da mit einem Bürgermeister, der der CDU angehört, und im Moment verzweifelt um eine Gesamtschule kämpft, damit er die Schule im Dorf behalten darf.</p> <p>Jetzt womöglich noch einzügige Gymnasien, was? Das wäre ja noch der Klopfer von allem.</p>	<p>Aber wenn ich dann durch politische Entscheidungen zusätzlichen Druck mache, halte ich das für völlig falsch. Und dann sprechen Sie bitte mit den Gemeinden, und sorgen Sie dafür, dass die Schulstandorte dort bleiben, wo sie denn auch drin sind.</p> <p>[Frau Simonis, kurz Sie dazu bitten, um bei dem Punkt zu bleiben.</p> <p>Nein, das ist auch nicht richtig, weil er ein Gymnasium haben will, und weil Sie es nicht anders zulassen, dort ein Gymnasium einzurichten.</p>
<p>00:37:00</p>	<p>Keiner von Ihnen beiden wird allein regieren, nicht unbedingt zusammen, aber jeweils mit Partner, Sie sind auf einen Partner angewiesen. Darüber wollen wir jetzt gleich noch reden, über die</p>

	<p>Konstellationen, die kleinen Parteien.</p> <p>MAZ: Heide Simonis im Endspurt. Ihr Wunschpartner: die Grünen, doch die wollen eine andere Verkehrspolitik, sind gegen die A20 und gegen eine feste Fehmarn-Belt-Querung.</p>
00:37:30	<p>Anne Lütkes: „Wir haben immer sehr deutlich gesagt, dass keine staatliche Förderung für diese Fehmarn-Belt-Querung geben darf. Wenn man auf Fehmarn die Menschen fragt, dann ist die vorherrschende Meinung, dass sie nicht geboten ist.“ Auch die CDU mit Peter Harry Carstensen bräuchte einen Koalitionspartner: die Liberalen. Die FDP aber schließt nicht einmal Rot-Gelb aus und hat beim Thema Innere Sicherheit die Bürgerrechte im Blick. Wolfgang Kubicki: „Flächendeckende Videoüberwachung, DNA-Analyse für alle und Speicherung aller Daten,</p>
00:38:00	<p>Rasterfahndung und verdachtsunabhängige Kontrollen. Das sind alles Vorgänge, die mit uns nicht zu machen sind. Wir verteidigen den Rechtsstaat auch gegenüber der Union mit Zähnen und Klauen.“ Das Zünglein an der Waage könnte der SSW werden, wenn es allein weder für Schwarz-Gelb noch für Rot-Grün reicht. Die Partei der dänischen Minderheit stellt als Bedingung für eine</p>

	<p>Zusammenarbeit die Einführung der Gemeinschaftsschule.</p> <p>BAUER: Wenn ich das richtig verstanden habe, dann wäre das also kein möglicher - Koalitions- oder Duldungspartner für Sie?</p>
<p>00:38:30</p> <p>[Sie meinen jetzt den SSW?</p> <p>Nein, das sehe ich überhaupt nicht, ich bin sehr sicher, und er hat sich ja nun gerade, vor etwas mehr als einer Stunde, hier im NDR sehr deutlich geäußert. Wir werden eine Koalition mit der FDP machen. Wir haben die meisten Schnittmengen.</p>	<p>Den SSW. Sie haben damit noch einen, nämlich die FDP, allerdings ^ frage ich mich, wie sicher Sie sich dieses Koalitionspartners eigentlich sind? Der Spitzenkandidat, Herr Kubicki, setzt sich bei allen möglichen Gelegenheiten immer mal wieder von Ihnen ab.</p>
<p>00:39:00</p> <p>Da sind kleine Unterschiede, sonst wären die ja schon alle in der CDU, wenn es keine Unterschiede gäbe, und ^ das wird in Koalitionsverträgen dann auch ausgeräumt, aber - wir haben beide vor, dass wir zu Arbeitsplätzen in diesem Land bekommen, und dass wir zu Entscheidungen für Arbeitsplätze kommen.</p>	<p>[Aber solche Sprüche, solche Sprüche, wie, dass die CDU einen „grottenschlechten Wahlkampf gemacht hätte“, ein Zitat von Herrn Kubicki, oder auch die Grundaussage, die er intoniert, nämlich dass er eigentlich mit dem tanzt,</p>

	<p>Wenn man - seine Interviews dann liest, nicht nur Überschriften liest,</p>	<p>der die richtige Politik mit ihm vertreten kann, ärgert Sie das, oder ist das sauber in der Politik?</p>
<p>00:39:30</p> <p>Wieso? Sind wir jetzt an dem Punkt, wo der Schwanz mit dem Hund wedelt</p>	<p>dann kann man auch wieder - was anderes lesen. Ich bin sehr sicher, dass die FDP ein sehr verlässlicher Partner ist, ich komme mit Wolfgang Kubicki sehr gut zurecht, und ich erinnere nochmal daran, an das, was er jetzt, fünf Tage vor der Wahl, hier gerade im NDR, bei den kleinen Parteien sehr deutlich gesagt hat.</p>	<p>Frau Simonis, für Sie käme er, zumindest in einer möglichen Ampel, ihr erster Koalitionspartner sind ja immer die Grünen, nicht in Frage, die hat er vorhin nämlich auch kategorisch ausgeschlossen, nie mit den Grünen.</p>
<p>00:40:00</p> <p>und wir uns drüber unterhalten, mit wem denn Herr Kubicki am liebsten...? Also - ich bewundere mal schon die Geduld, alleine von ^ von Ihnen, Herr Carstensen. Also ich meine, ich würde, ich würde... Ja, die habe ich, können Sie mir glauben. Ich habe genug Erfahrung, aber ich würde mir das nicht gefallen lassen, so wie er Sie behandelt. Ich muss Ihnen ehrlich sagen, Sie haben da einen</p>	<p>[Ja, das braucht man als Ministerpräsident, so viel Geduld.</p>	<p>[Er schließt das jedenfalls erst mal aus.</p>

	<p>Koalitionspartner, der droht schon mit Scheidung, bevor sie verheiratet sind. Das finde ich alles andere als (uv).</p>	<p>Frau Simonis, Sie haben als Koalitionspartner einen Koalitionspartner, der steht fest zu Ihnen, aber</p>
00:40:30	<p>Das ist eine ganz schwierige Geschichte, weil ^ wir das in Deutschland nicht gewohnt sind und wenn, - das, was die Skandinavier kennen, man verhandelt, macht einen Deal, und wenn der nicht aufgeht, dann ^ geht es eben mal nicht. Und dann macht es auch nicht,</p>	<p>[Aber der sorgt dafür, dass Sie nicht das durchsetzen kann, was durchgesetzt werden muss. Entschuldigung! Na das kann ich nicht ändern.</p> <p>Sie könnten auf den SSW angewiesen sein, wenn es zu einer sehr engen Situation kommt, zu einem Patt. ^ Stehen Sie, persönlich, für eine geduldete Minderheitsregierung zur Verfügung?</p>
00:41:00	<p>da wird auch drüber geschrieben, und es ist dann vorbei- Das wäre bei uns immer der, der, die Regierung hat verloren, die Regierung ist am Ende, die Regierung muss zurücktreten. Wir Deutschen sind das nicht gewohnt, ^ es ist wie wir uns das immer beibringen. Ich glaube, wir sollten uns an das halten, was wir kennen, und dazu gehören feste, dazu gehören feste Absprachen mit</p>	

	<p>Unterschriften, wo man dann im Notfall auch weiß, worauf man sich geeinigt hat.</p> <p>Ja ^ langsam bleibt da nichts mehr übrig, nicht? Große Koalition finde ich nicht so witzig und ^.</p>	<p>Stünden Sie also generell auch für eine Minderheitenregierung zur Verfügung? Oder würden Sie es ausschließen?</p>
00:41:30	<p>Och Gott, ja, beim Bier, bei einem Bier geht das schon. SSW will ja nicht, FDP – ist auch schwierig, will auch nicht, mal will er, mal will er nicht. Also am besten warten wir einfach den 20. ab, und gucken mal, was der Wähler zu all diesen schönen Vorschlägen sagt.</p> <p>Ne, ne, ne. Nicht ausschließen, ich möchte sie eigentlich nicht haben.</p>	<p>Würden Sie sich nicht verstehen?</p> <p>[Also heute hat er, hat er kategorisch ausgeschlossen.</p> <p>Heide Simonis möchte das also nicht ausschließen, eine geduldete Minderheitsregierung.</p> <p>Ja, ja, aber Sie wollen sie auch nicht ausschließen, das habe ich dem schon entnommen.</p>
00:42:00	<p>Ja irgendetwas muss uns ja hinterher einfallen, ja.</p>	<p>Genau! Was erwarten schleswig-holsteinische Prominente von Ihnen? Ganz kurz anzugucken hier.</p> <p>MAZ: Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann: „Wir brauchen eine</p>

	<p>verbesserte Verkehrsinfrastruktur. Die Stätten, die Produktionsstätten müssen besser erreichbar sein. Wir brauchen eine bessere Bildungs- und Forschungsinfrastruktur. Wir müssen die Kräfte bündeln, damit wir aus der Haushaltsproblematik, aus der wir kommen, dieses alles bewältigen können.“</p>
00:42:30	<p>Peter Deutschland: „Ich erwarte mir von einer künftigen Landesregierung, dass sie offensiv eine Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik betreibt. Dazu gehört eine Kooperation mit dem Norden. Ich erwarte auch, dass die Handlungsfelder im Ostseeraum weiter erschlossen werden, mit der Universität im Malmö, in Lund und mit Schleswig-Holstein, oder auch mit Hamburg. Dass wir uns als einsame,</p>
00:43:00	<p>große Wirtschaftsregion hier im Norden verstehen.“ Otto Dietrich Steensen: „Der erste Wunsch ist, dass der Stellenwert der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein wesentlich mehr Anerkennung findet, als es bisher der Fall war. Besonders in den Fragen freiwillige Leistungen für Umweltschutz, Naturschutz machen, aber auch in der Umsetzung der anstehenden Agrarreform müssen wesentliche Kriterien verändert werden, zum Wohle der Wirtschaft und der Bauern in Schleswig Holstein.“</p>
00:43:30	<p>Bärbel Wartenberg-Potter: „Ich wünsche mir, dass die Zahl</p>

	<p>der Armen in unserem Land nicht zunimmt. Und dass wir eine Wirtschaftspolitik finden, die Menschen in Brot bringt.“</p> <p>BAUER: Ja, und das hieße wiederrum, und damit haben wir die Runde zum Anfang, Arbeit, Arbeit, Arbeit schaffen. Frau Simonis, Sie machen das seit zwölf Jahren. Wie lange haben Sie noch Lust darauf, auf den Job?</p>
<p>Sie meinen jetzt, wenn ich am Sonntag... Na bis zum Ende. Und da sich die CDU ja aufgeregt hat, dass ich gesagt habe, ich wollte mich nicht weiter festlegen, ich kann mich auch noch bis zum Jahr 2015 festlegen, wenn es dann hilft.</p> <p>00:44:00</p> <p>Wie es weiter geht? Ich bin dann in dem Alter, wo andere raus getragen werden von ihren Parteifreunden. Das wollte ich mir ersparen, das muss man so machen, dass es ein ordentliches, faires Verfahren gibt. Und ^ aber einige, die da hoffen, ich würde, wenn ich gewonnen hätte, sofort zurücktreten, damit andere dran kommen, da kann ich nur sagen: hehe.</p>	<p>Ja, aber bis zum Ende, bis zum Ende kann ja nicht richtig sein. Also Sie müssen ja vorher einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin aufbauen.</p>
<p>00:44:30</p> <p>Also da muss man sich</p>	<p>Warum haben Sie noch keinen Nachfolger oder Nachfolgerin aufgebaut?</p>

keine Sorgen machen, wenn mir morgen ein Ziegelstein auf den Kopf fällt. Wir finden einen tollen, wir haben auch gute.

Das werde ich jetzt hier nicht machen, bitte, mit Ihnen über irgendeinen reden, weil der mir sonst sofort laufen geht und ^ sagt, ich gucke mal, und nicht, dass sie mich da fängt und auf den Platz setzt, die soll das mal erst weiter machen.

Ja, die Antwort habe ich schon ein paar Mal gehört, aber viele drum herum reden ja über Ihren Finanzminister, Herrn Stegner.

Herr Carstensen, bei so großen Problemen, wie wir gehört haben und wie sie ja auch selber immer betonen, - wie schlimm die Lage ist in Schleswig-Holstein,

freuen Sie sich eigentlich auf den Job?

00:45:00

Ich freue mich irre darauf, weil ich immer gelernt habe, wenn ich etwas übernommen habe, dann auch zu gestalten, mich reinzuknien in eine Arbeit und Schleswig-Holstein hat auch mehr verdient. Schleswig-Holstein hat auch Besseres verdient. Schleswig-Holstein muss nicht immer überall das Schlusslicht sein.

„Schleswig-Holstein hat die Wahl“, - das wird das Schlusswort, meine Damen und Herren. ^ Die Positionen der großen Parteien haben wir abgeklopft. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft,

	hier engagiert zu diskutieren.
00:45:30	Und für Sie haben wir noch einen kurzen Hinweis. Und zwar morgen auf NDR Info ist Angela Merkel im halbstündigen Interview zu hören morgen Abend. Und Bundeskanzler Schröder übermorgen Abend auf NDR Info, jeweils um 20.30 Uhr. Also wenn Sie sich interessieren, Lust haben, dann schalten Sie ein. Und wir sehen uns am Wahltag Sonntag hier im NDR Fernsehen. Ich freue mich darauf. Bis dann. Vielen Dank Ihnen nochmal.